



## Liebe Schweizerinnen und Schweizer

Der 1. August ist der Nationalfeiertag unseres einzigartigen Landes. Er gibt Anlass, zurückzuschauen, innezuhalten, dankbar zu sein.

Dankbar dafür, dass unser Land die letzten Jahrhunderte von Konflikten verschont blieb und wir Wohlstand und Lebensqualität erfahren dürfen. Dankbar aber auch für die gute Ausgangslage, welche durch unsere Vorfahren geschaffen wurde.

Das Jahr 2015 ist ein besonderes Jahr: 700 Jahre Morgarten, 500 Jahre Marignano, 200 Jahre Wiener Kongress.

Morgarten: Der erste und wichtige Sieg der Eidgenossen gegen die Grossmacht Habsburg gab unserem damals noch jungen Bund Zuversicht und Selbstvertrauen. Marignano, 200 Jahre später: Die verlorene Schlacht beendete die Expansionsgelüste der alten Eidgenossenschaft und kann als Geburtsstunde der Neutralitätspolitik unseres Landes betrachtet werden, welche mit den Entscheiden des Wiener Kongresses 1815 auch offiziell in Europa anerkannt wurde.

Unserem Land geht es gut. Seine Werte und Wurzeln sind stark, seine demokratischen Institutionen einzigartig. Die Demokratie eint die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen. Im Gegensatz zu anderen Ländern hat bei uns das Volk das letzte Wort – es ist die oberste Instanz.

Diese Werte und Grundsätze gilt es immer wieder aufs Neue zu verteidigen und dafür zu kämpfen, denn sie sind gefährdet.

### Selbstbestimmung als oberstes Gut

Die Selbstbestimmung, die Eigenverantwortung, die persönliche Freiheit, die Skepsis gegenüber fremden Mächten oder Herrschern sowie das gesunde Misstrauen gegenüber zu viel zentraler, staatlicher Macht waren schon immer ein Teil unserer Identität.

Diese Identität ist jedoch mehr und mehr in Gefahr:

- Internationale Verträge und Abkommen sowie fremde Richter schränken die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Landes mehr und mehr ein!
- Demokratische Entscheide an der Urne werden von Bundesrat und Parlament nur noch fallweise umgesetzt!

Die jüngste Geschichte zeigt jedoch: Die Schweiz fährt besser, wenn die Entscheide des Volkes ohne Wenn und Aber umgesetzt werden. Bestes Beispiel: 1992 hatte das Volk den EWR-Beitritt abgelehnt. Unsere Regierung war frustriert und schämte sich für das Volksverdict. Mit dem Volksentscheid im Rücken und hartnäckigem Verhandeln wurden schliesslich mit den europäischen Partnern, aber auch mit vielen anderen Ländern, alternative Abkommen abgeschlossen, welche die Selbstbestimmung und die direkte Demokratie achteten und uns vor den Fehlern der EU bewahrten.

### Volksentscheide umsetzen

Der fehlende Wille, Volksentscheide umzusetzen, ist gefährlich: Politik und Bevölkerung entfremden sich. Wenn der Stimmbürger bemerkt,



dass seine Anliegen nicht umgesetzt werden, wenn die Stimme in der Urne nichts mehr zählt, so führt das zu einer Verweigerungshaltung. Anstatt sich zu äussern, bleibt man lieber zu Hause oder macht die Faust im Sack, getreu dem Motto «Die in Bern machen ja sowieso, was sie wollen!»

### Mass halten – Zuwanderung begrenzen

Im Juni 2015 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) seine Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz publiziert: Bereits in 15 Jahren wird die 10-Millionen-Grenze überschritten sein.

Diese Entwicklung bereitet vielen von uns, auch mit Blick auf die nächsten Generationen, Sorge. Wie sichern wir die Tugenden und Werte, die unser Land stark gemacht haben? Wo bleiben die Lebensräume? Wie sollen die Infrastruktur und die Sozialwerke finanziert werden?

Das Volk hat hier vor knapp 1 ½ Jahren Einhalt geboten. Die Schweiz soll die Zuwanderung wieder eigenständig steuern. Mass halten, laute das Motto. Auch dieser Volkswille muss umgesetzt werden.

### Keine Freiheit ohne Sicherheit

Der Staat hat eine Kernaufgabe, und diese ist, Land und Leute zu schützen. Kein Tag vergeht, an dem wir nicht von Krisen, Terroranschlägen und Kriegen hören. Deshalb müssen wir der Sicherheit unseres Landes Sorge tragen.

Frei bleiben wollen wir als Schweizerinnen und Schweizer, aber auch als Land. Hier schliesst sich der Bogen zur Geschichte. Freiheit, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit sind moderner und erfolversprechender denn je. Wir sollten diese Werte im Alltag achten und sie von Generation zu Generation weiterleben.

*Ich wünsche Ihnen allen einen schönen*

*1. August, uns allen und der Schweiz die nötige Kraft, auch künftig für Freiheit, Sicherheit und Wohlstand zu kämpfen.*

Ihr Toni Brunner  
Parteipräsident SVP Schweiz

SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern, [www.svp.ch](http://www.svp.ch)  
Mit einer Spende auf PC 30-8828-5  
unterstützen Sie unsere Arbeit. Herzlichen Dank.





### Glaubwürdige Landesverteidigung!

Das Mitte-Links-Parlament hat der vergangenen Sommersession der Eidgenössischen Räte einmal mehr seinen Stempel aufgedrückt. So wurde das Kulturbudget massiv erhöht, ein neuer Innovationspark durchgewunken, internationale Umweltkredite aufgestockt und eine Gesetzesrevision zur „grünen Wirtschaft“ aufgelegt.

Auf der anderen Seite war dasselbe Parlament nicht bereit, der Armee die versprochenen Mittel zur Verfügung zu stellen. Noch in der vorberatenden Kommission des Nationalrates waren sich die Vertreter der SVP und der Mitte-Parteien einig: Der Armee soll ein verbindlicher Plafond für die Finanzierung der vorgesehenen Armee reform garantiert werden. Im Militärgesetz war der Mindestbetrag von 5 Milliarden Franken pro Jahr vorgesehen. Dann kam aber die abrupte Kehrtwende. FDP und CVP verabschiedeten sich vor der Debatte im Nationalratsplenum plötzlich von diesem Kompromiss.

Aus Sicht der SVP wäre vor dem Hintergrund der aktuellen Sicherheitslage (z.B. Konflikte in der Ukraine oder Syrien) und der Terrorgefahr in Europa eigentlich das unterste Minimum eine Armee mit 140'000 Angehörigen und einem Budget von 5,4 Milliarden Franken. Zu koppeln wäre eine solche Verteidigungsarmee mit einer handlungsfähigen und ernstfalltauglichen Führungsorganisation. Daher hat die SVP-Fraktion im Nationalrat eine rote Linie definiert, die keinesfalls unterschritten werden darf. Bei 100'000 Armeeangehörigen ist eine verbindliche Festlegung eines Minimums von 5 Milliarden Franken zwingend. Ansonsten kann weder die Ausrüstung der Truppe noch deren Einsatzbereitschaft garantiert werden.

Für die SVP ist klar, wird diese rote Linie unterschritten, wird mit der Sicherheit der Schweizer Bevölkerung gespielt. Das Spiel ist durchsichtig. Kein verbindlicher Betrag heisst, man kann die Armee (zusammen mit der Landwirtschaft) auch künftig zum Spielball von Sparübungen machen. Da macht die SVP nicht mehr mit!

Nationalrat Toni Brunner, Präsident der SVP Schweiz



# Wettbewerb zum 1. August



Senden Sie uns ein Foto von Ihnen mit einer Schweizer Flagge!

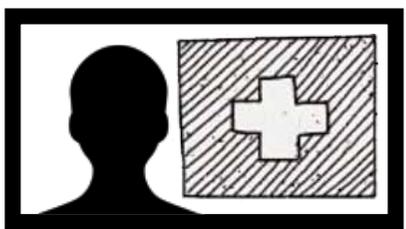
**Das originellste Foto gewinnt einen Willy!**

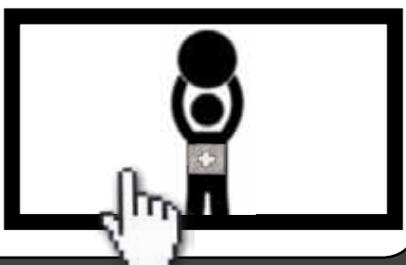
**1** Senden Sie uns ein Foto von Ihnen mit einer Schweizer Flagge *bis zum 3. August*

via Facebook: [www.facebook.com/SVPch](http://www.facebook.com/SVPch)  
ou  
via E-Mail / Web: [gs@svp.ch](mailto:gs@svp.ch) oder [www.svp.ch/1-august/](http://www.svp.ch/1-august/)



**2** Stimmen Sie auf der Facebook-Seite der SVP ab, welches Bild gewinnen soll *vom 4. bis 10. August*





**3** *Am 10. August um 12.00 Uhr* wird die Umfrage beendet und der Einsender des Fotos, welches die meisten Stimmen erhalten hat, gewinnt einen SVP-Wachhund Willy «Special Edition» mit Nummer.

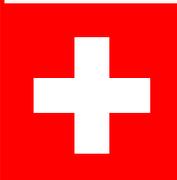
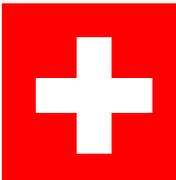


**Besuchen Sie auch eine Ansprache unserer SVP-Parlamentarier am 31. Juli oder 1. August in Ihrer Region:** [www.svp.ch/1-august/](http://www.svp.ch/1-august/)

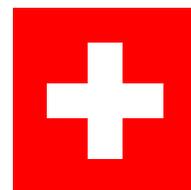
**Schweizerpsalm singen mit Familie!**

*Trittst im Morgenrot daher,  
Seh' ich dich im Strahlenmeer,  
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!  
Wenn der Alpenfirn sich rötet,  
Betet, freie Schweizer, betet!  
Eure fromme Seele ahnt  
Eure fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.*



# „Der 1. August hat auch etwas sehr Ernsthaftes.“



*Bald feiern wir den Geburtstag der Eidgenossenschaft: Was gefällt Ihnen an der Schweiz am besten?*

Nebst der grossartigen Landschaft und der Vielseitigkeit ist es unsere Freiheit: Wir leben in einem geordneten Land, in dem wir selbst bestimmen. Wir müssen alles daran setzen, dass das so bleibt. Schauen wir doch nur einmal über die Grenzen: Ein grosser Teil der Turbulenzen und politischen Spannungen in Europa kommt daher, dass Regierungen und demokratisch kaum legitimierte überstaatliche Instanzen selbstherrlich über die Köpfe der Bürger hinweg entscheiden.

---

**„Die Terrorgefahr steigt überall in Europa. Die Schweiz ist wohl nach wie vor kein primäres Ziel, allerdings nimmt auch für uns das Risiko zu.“**

---

*Welche Bedeutung messen Sie der 1. August Feier zu?*

Den 1. August erlebe ich zuerst einmal als Volksfest, das auch die Verschiedenheiten unseres Landes widerspiegelt: Über die letzten Jahre wurde ich in alle Landesregionen eingeladen, überall stellen Vereine und Bevölkerung einen tollen Anlass auf die Beine. Immer wieder ganz anders, je nach Region.

Aber der 1. August hat auch etwas sehr Ernsthaftes. Es ist der Geburtstag unseres Landes und somit ein Anlass, darüber nachzudenken woher wir kommen und wohin wir gehen wollen. Denn als Bürgerinnen und Bürger tragen wir die Verantwortung für die Zukunft unseres Landes. Unser Wohlstand ist nicht einfach ein Geschenk der Natur, sondern

ein Resultat unserer freiheitlichen Ordnung. Wenn wir diese aufs Spiel setzen, gefährden wir auch unseren Wohlstand.

*Wann haben Sie das letzte Mal eigenhändig eine Rakete abgelassen?*

Das sind wohl mehr als 30 Jahre her. Das war Sache der Kinder.

*Wie schätzen Sie unser Verhältnis zur EU ein?*

Es ist durch ein zentrales Missverständnis geprägt: Die EU versteht nicht, dass wir ein eigenständiges, unabhängiges Land bleiben wollen. Sie meint, wir wollen uns in die EU integrieren. Vielleicht machen wir ihr auch nicht immer genügend klar, dass das nicht unser Ziel ist. Sonst würde sie ja jetzt nicht fordern, dass wir uns ihrem Recht und ihren Richtern unterwerfen müssen. Damit würden wir unsere Unabhängigkeit aufgeben und wären faktisch ein Teil der EU.

*Bis ins Jahr 2030 soll die Schweiz bis zu 10 Mio. Einwohner haben. Wie gelingt es uns Ihrer Meinung nach, unsere Werte und Traditionen unter diesen Umständen zu erhalten?*

Wir haben es in der Hand, ob wir wirklich eine 10-Millionen-Schweiz werden wollen. Sie hätte mit der Schweiz, wie wir sie heute kennen, nicht mehr viel gemeinsam. Ein zubetoniertes Mittelland, bewohnt von einer Bevölkerung, die zu einem grossen Teil die Wurzeln nicht hierzulande hat. Es ist eine Illusion zu glauben, unsere Werte und Traditionen würden dann noch eine wichtige Rolle spielen. Aber wie gesagt, das Volk kann diese Entwicklung stoppen und die Notbremse ziehen.

*Wie kann es uns gelingen, unsere Eigenständigkeit auch in Zukunft zu bewahren?*

Es gelingt uns dann, wenn die Bevöl-

kerung bei Wahlen und Abstimmungen die Weichen konsequent Richtung Freiheit und Unabhängigkeit stellt. Gefahr droht von zwei Seiten her: Einerseits durch Druck aus dem Ausland, wie wir das in den letzten Jahren erlebt haben. Andererseits durch gewisse Kreise im Inland, die unser Land immer enger an die EU anbinden möchten. Zum Glück hat aber dank der direkten Demokratie das Volk das letzte Wort, somit entscheiden die Bürger über unsere Eigenständigkeit.

*Wie wichtig sind die eidgenössischen Wahlen diesen Herbst?*

Es sind sehr wichtige Wahlen, weil das neue Parlament Entscheide trifft, die viel länger als vier Jahre nachwirken werden: Im Vordergrund stehen dabei unser Verhältnis zur EU und die Masseneinwanderung, einerseits infolge der Personenfreizügigkeit, andererseits durch Asylgesuche. Hier muss das neue Parlament dringend Lösungen finden. Somit sind die Wahlen vor allem auch ein Richtungsentscheid für diese zentralen Fragen. Wer also wegen dem EU-Kurs oder der unkontrollierten Zuwanderung besorgt ist, der muss unbedingt an die Urne.

---

**„Die EU versteht nicht, dass wir ein eigenständiges, unabhängiges Land bleiben wollen. Sie meint, wir wollen uns in die EU integrieren.“**

---

*Werden Sie nochmals zur Wiederwahl antreten?*

Ja.



**Gefahr droht von zwei Seiten her: Einerseits durch Druck aus dem Ausland, wie wir das in den letzten Jahren erlebt haben. Andererseits durch gewisse Kreise im Inland, die unser Land immer enger an die EU anbinden möchten.**

***Wo orten Sie in der Schweiz den grössten Handlungsbedarf wenn es um die Sicherheit geht?***

Er besteht an zwei Orten: Zum einen bei der inneren Sicherheit; die Kriminalität beeinträchtigt unsere Lebensqualität mittlerweile erheblich. Viele Leute sind verunsichert. Unsere Bürger haben Anspruch darauf, dass sie an Leib, Leben und Eigentum geschützt werden. Hier muss etwas geschehen, unter anderem sind kriminelle Ausländer endlich konsequent auszuschaffen, so wie es das Volk beschlossen hat.

Zum andern müssen wir unsere Armee wieder so ausrüsten, dass sie in ganz verschiedenen Bedrohungssituationen die Sicherheit aufrechterhalten kann. Vergessen wir nicht, dass die Unsicherheit weltweit zunimmt. Staatszerfall im Nahen Osten und der Aufstieg des Islamischen Staates, verschärfte Ost-West-Spannungen und Krieg in der Ukraine, zunehmende islamistische Terrorgefahr ...

***Wie gross schätzen Sie die Gefahr für mögliche terroristische Anschläge in der Schweiz ein?***

Die Terrorgefahr steigt überall in Europa. Die Schweiz ist wohl nach wie vor kein primäres Ziel, allerdings nimmt auch für uns das Risiko zu. Es gibt wachsende Kräfte, auch in der Schweiz, die unseren westlichen Lebensstil und unsere freiheitliche Ordnung ganz grundsätzlich ablehnen. So haben sich zum Beispiel auch aus unserem Land Jugendliche dem Islamischen Staat angeschlossen.

***Wie beurteilen Sie das Nein der SVP-Fraktion zur neusten Armee reform? Können Sie die Sicherheit für das Land noch gewährleisten?***

Die Armee hat in den letzten Jahren die wichtigsten Mängel behoben. Nach wie vor aber fehlt das Geld, um im Ernstfall alle Soldaten richtig auszurüsten. Somit ist unsere Armee nur bedingt einsatzfähig.

Wir planen jetzt eine neue Armee, die zwar kleiner, aber dafür vollständig ausgerüstet ist, die kurzfristig mobilisiert und auch tatsächlich eingesetzt werden kann. Das ist aber nur möglich, wenn wir ein Budget von 5 Milliarden Franken haben. Ein kleinerer Betrag stellt diese Planung in Frage.

Die SVP hat mir ihrem Nein dafür gesorgt, dass die Frage auf dem Tisch bleibt. Ohne SVP wäre man diesem Thema wieder ausgewichen.

***Schauen wir zurück auf das Jahr 2015: nennen Sie mir drei Punkte, wo Sie zufrieden sind, drei wo Sie unzufrieden sind (alle aufs VBS bezogen).***

Ich habe gute Mitarbeiter, das Nachrichtendienstgesetz, das gut unterwegs ist und eine Armee reform, die bestehende Mängel korrigiert. Nicht zufrieden bin ich mit dem oft einschläfernden Rhythmus und dem mangelnden Willen, Verantwortung zu übernehmen.

## 6 Delegiertenversammlung in Kerns (OW)

# Mass halten! Zuwanderung steuern

Statt die Zuwanderung durch Kontingente und Inländervorrang zu begrenzen, setzt Bundesbern auf mehr staatliche Integration, was nichts anderes bedeutet, als noch mehr von unserem Steuergeld auszugeben. An eine wirkungsvolle Begrenzung der Zuwanderung denkt man nicht im Traum. Man ist auch nicht bereit, den Familiennachzug einzuschränken oder den Zugang zu den Sozialwerken zu erschweren, beides Massnahmen, die einen starken Effekt auf die Zuwanderung hätten. Der Volkswille wird mit Füßen getreten und missachtet.



« Bundesbern beteuert, das Asylwesen koste die Gemeinden nichts - dadurch soll der Widerstand in der Bevölkerung erstickt werden. Das hausgemachte Asylchaos kostet die Gemeinde Aarburg in den nächsten Jahren jedoch ca. 1,5 - 3,0 Millionen CHF. »

MARTINA BIRCHER, GEMEINDERÄTIN,  
AARBURG (AG)

« Wenn wir die Zuwanderung begrenzen, können die flankierenden Massnahmen wie beispielsweise die Lohnpolizei problemlos abgebaut werden. Das hilft der Wirtschaft und sichert Arbeitsplätze. Nur so werden wir auch in Zukunft ein Land mit einer prosperierenden Wirtschaft bleiben. »

FRANZ GRÜTER,  
PRÄSIDENT SVP KANTON LUZERN, EICH (LU)



Mehr als 500 Delegierte verabschiedeten am 4. Juli einstimmig einen Brief an die für Ausländerpolitik federführende Bundesrätin Simonetta Sommaruga.



« Das Departement Sommaruga sowie die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren sind unfähig, die sich stellenden Probleme im Asylwesen zu lösen. Ihr einziges Rezept ist, neue und zusätzliche Zentren für Scheinasylanten zu eröffnen, statt die operative, harte Arbeit der Durchsetzung der verschärften Asylgesetzgebung an die Hand zu nehmen. Der Zentralvorstand der SVP hat deshalb einstimmig beschlossen, die Kantonal- und Ortssektionen aufzufordern, in ihrem Bereich Widerstand gegen die Eröffnung immer neuer Asylzentren und die Zuteilung zusätzlicher Asylbewerber zu leisten. »

NATIONALRAT TONI BRUNNER,  
PARTEIPRÄSIDENT, EBNAT-KAPPEL (SG)



« Die SVP will die Sozialhilfe nicht abschaffen. Sie gehört zu den Einrichtungen eines modernen Staates. Es stellt sich aber die Frage nach dem Mass. Arbeit hat sich auf jeden Fall zu lohnen. »

NATIONALRAT THOMAS MÜLLER,  
RORSCHACH (SG)

« Das demografische Profil der Migranten macht deutlich, was längst bekannt ist, aber die Behörden nicht zur Kenntnis nehmen: Es sind nicht wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder ihrer politischen Einstellungen an Leib und Leben bedrohte Familien, sondern junge männliche Wirtschaftsnomaden, die auf der Asylschiene nach Europa drängen. Wer das Asylrecht ernst nimmt, muss dessen Missbrauch bekämpfen. »

NATIONALRATSKANDIDAT ROGER KÖPPEL,  
CHEFREDAKTOR WELTWOCHEN, KÜSNACHT (ZH)



# Nationalratswahlen 18. Oktober

## Roger Köppel

### Was ist Ihre Motivation, in die Politik einzusteigen?

Als Journalist hat es mir nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative sozusagen den Hut gelupft. Wie sich der Bundesrat da

für die Schweiz entschuldigte und gleich ins Ausland wallfahrte, das kann es ja nicht sein. Es wurde für mich wie zu einem Symbolbild für das, was falsch läuft in Bern. Man weigert sich, die Sorgen des Volkes ernstzunehmen. Volksentscheide

werden ausgebremst, man hechelt der EU hinterher, anstatt selbstbewusst hinzustehen. Die Linken geben im Bundeshaus den Ton an. Da sagte ich mir, es reicht einfach nicht mehr, nur zu schreiben, Du musst selber ins Getümmel nach Bern.

## „Man muss heute gemeinsam Partei ergreifen – für die Schweiz.“

### Für was für eine Schweiz setzen Sie sich ein?

Für eine erfolgreiche, unabhängige und weltoffene Schweiz. Weltoffen heisst aber nicht, dass wir alle illegalen Migranten reinlassen und schlecht qualifizierte Arbeitskräfte aus Europa, die bereits heu-

te unsere Sozialwerke belasten. Ich bin ein Fan unserer direkten Demokratie, der Selbstbestimmung, ganz allgemein: Unser Staat auf den Säulen Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Föderalismus und bewaffneter Neutralität ist ein Erfolgsmodell. Sie machen es kaputt in Bern. Da will ich ak-

tiv gegensteuern. Ich hoffe, dass alle Bürgerlichen gegen die Linken zusammenstehen und kleinkarierte Empfindlichkeiten aus der Vergangenheit begraben. Man muss heute gemeinsam Partei ergreifen – für die Schweiz!



### Roger Köppel

Chefredaktor und Verleger der Weltwoche,  
Medienunternehmer und Publizist

Geburtsdatum: 21. März 1965

Verheiratet, 3 Kinder



# Magdalena **Martullo-Blocher**

## **Was ist Ihre Motivation, in die Politik einzusteigen?**

Bei meiner Führungstätigkeit bei der Ems-Chemie, dem grössten Bündner Unternehmen, erlebe ich die nationalen politischen Fehlentwicklungen und deren Auswirkungen auf den Kanton und die Gemeinden, aber vor allem auch auf unsere Unternehmen und Bürger tagtäglich. Die aktuelle Bundespolitik leidet heute unter oberflächlichen Sachkenntnissen und

leichtsinnigen Schnellschüssen. Die Überregulierung und ein ungebremster Staatsausbau belasten die Wirtschaft, aber auch die Bürgerinnen und Bürger zunehmend.

Den Kantonen und den Bürgern werden immer mehr Kompetenzen entzogen und die Bevormundung nimmt zu. Typische Beispiele finden sich im Umwelt- und Sicherheitsbereich, aber auch bei der Steuerhoheit oder in den Sozialsystemen. Es gibt kaum

einen Wirtschaftszweig, welcher nicht unter ausufernden Vorschriften und Bürokratie leidet. In Bern meint man heute, man müsse – ganz nach dem Vorbild Europa – alles vorschreiben, regeln und kontrollieren. Das macht uns noch teurer und schwerfällig. Es muss nicht immer alles national geregelt werden. Die Schweiz lebt von unternehmerisch denkenden Personen und neuen Ideen. In den Kantonen und Gemeinden ist man viel näher an der Basis.

## **„Es braucht wieder mehr Unternehmer im Parlament.“**

## **Für was für eine Schweiz setzen Sie sich ein?**

Ich setze mich für eine eigenständige und föderalistische Schweiz ein, mit einer leistungsfähigen Wirtschaft, mit tiefen Abgaben und Steuern und mit Politikern, welche den Mut haben, sich für die Stärken, die Eigenheiten und die Freiheit der Schweiz einzusetzen. Deshalb kandidiere ich für die SVP Graubünden für den Nationalrat!

Es stehen wichtige nationale Themen an: Die Abkehr von der bundesrätlichen Energiestrategie, weil sie in der Praxis nicht funktioniert.

Die Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative ohne institutionelle Einbindung und die Steuerreform III mit weiterhin attraktiven Steuerkonditionen.

Mit meiner Kandidatur setze ich auch ein Zeichen für das Milizsystem in der Politik, das uns vom Ausland mit seinen Berufspolitikern unterscheidet. Die Politik soll sich nach der Praxis und nicht nach abgehobenen Elfenbeinturm-Philosophien richten! Leider werden Unternehmer mit internationaler Erfahrung in unserem Parlament immer seltener. Unternehmerische Grundsätze wie

Eigenständigkeit, Effizienz und Pragmatismus sollen aber wieder mehr Raum bei den politischen Entscheiden erhalten. Es gibt viel zu tun und wichtige Fragen, die anstehen. Das sollte man nicht nur Theoretikern überlassen.



## **Magdalena Martullo-Blocher**

Unternehmerin EMS-CHEMIE

Geburtsdatum: 13. August 1969

Verheiratet, 3 Kinder



## Missbrauch und ausufernde Sozialindustrie stoppen

Die Sozialhilfe hat sich wegen dem grossen Einfluss der Sozialindustrie von einer Übergangshilfe für Personen in Notlage zu einem „staatlichen Grundeinkommen“ gewandelt. Die Kosten der Sozialhilfe haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Die grosszügige Aufnahme von Asylsuchenden in unserem Land und die ungebremste Masseneinwanderung werden in den nächsten Jahren zusätzlich eine Kostenexplosion bei der Sozialhilfe nach sich ziehen, welche die arbeitende Bevölkerung zu bezahlen hat. Die Sozialindustrie, die Exekutiven und die anderen Parteien nehmen ohne wirksame Gegenmassnahmen wachsende Ressentiments und zunehmende soziale Spannungen in Kauf. Die SVP will, dass die Sozialhilfe wieder zu dem wird, was sie ursprünglich war: Eine Übergangshilfe zur Selbsthilfe vor Ort für die wirklich Bedürftigen.

von Nationalrat Thomas Müller, Stadtpräsident von Rorschach (SG)

Die Ausgaben von Kantonen und Gemeinden für Sozialhilfe haben sich zwischen 2003 und 2012 verdoppelt und betragen 2012 satte 2,4 Milliarden Franken. Die Kostenexplosion bei der Sozialhilfe resultiert nicht etwa aus einer nicht vorhersehbaren Zunahme von Armutsfällen, sondern durch zu hohe Grundleistungen, Missbräuche und eine sozialromantische Weltanschauung der Sozialindustrie. Die sogenannte Professionalisierung, d.h. der vermehrte und meist unverhältnismässige Einbezug von Spezialisten wie Juristen, Treuhändern, Psychologen, Coaches und Sozialarbeitern hat das System zusätzlich verteuert und führt zu einer Überversorgung und Pathologisierung Bedürftiger.

### Asylchaos und Masseneinwanderung gefährden Sozialhilfe

2013 waren 46,7% der Sozialhil-



„Der von der SKOS eigenmächtig festgelegte Grundsatz, dass sich die Sozialhilfe an den letzten 10% der Einkommensstatistik orientieren soll, hat im Ergebnis dazu geführt, dass Sozialhilfebeziehende besser fahren, als wenn sie einer Arbeit in dieser Einkommensklasse nachgehen – und das dauerhaft und steuerfrei.“

**Thomas Müller, Stadtpräsident von Rorschach (SG) und Nationalrat**

febezügler Ausländer. Bei einem Ausländeranteil von 23,8% der Gesamtbevölkerung ist dieser Anteil doppelt so hoch. Hinzu kommt, dass viele Flüchtlinge nicht arbeiten, obwohl sie dazu in der Lage wären und dies vom Gesetz her dürften. Neuste Zahlen zeigen, dass sich da-

runter beispielsweise 91 Prozent der Eritreer befinden. Rund 8 von 10 Personen im Asylbereich beziehen Sozialhilfe. Gemeinden, die Asylbewerber beherbergen, werden so bei der Sozialhilfe ein zweites Mal zur Kasse gebeten. Aber auch hier werden die Vollkosten verschleiert.

Haben Sie gewusst?

## Arbeit lohnt sich nicht mehr!

### Das sind die Folgen der gleichmacherischen linken Sozialpolitik:

Die Ausgaben von Kantonen und Gemeinden für Sozialhilfe haben sich zwischen 2003 und 2012 auf satte 2,4 Milliarden Fr. verdoppelt! Warum?

- weil eine unbegrenzte Zuwanderung und über 30'000 Asylgesuche pro Jahr unsere Sozialwerke und unsere Gemeinden und Kantone immer mehr ruinieren,
- weil 46,7% der Sozialhilfebezügler 2013 Ausländer waren. Das ist doppelt so hoch wie der Ausländeranteil an der Schweizer Bevölkerung,
- weil 82,8% der Personen im Asylbereich Sozialhilfe beziehen, obwohl sie arbeiten dürften.

Ein reales, anonymisiertes Vollkostenbeispiel aus der Praxis:

Ausländerfamilie mit 3 Kindern	
Grundbedarf wie Nahrungsmittel, Bekleidung, Energieverbrauch, Haushaltsführung und Gesundheitspflege, auch Tabakwaren, Verkehrsauslagen, Telefon und Post, Vereinsbeiträge und kleine Geschenke sowie Unterhaltung und Bildung z.B. Radio/TV, Sport, Spielsachen, Zeitungen, Bücher, Kino und Haustierhaltung	2'386.– CHF/Mt.
Wohnungskosten	1'305.– CHF/Mt.
Krankenkassenkosten (inklusive Prämienverbilligungen)	417.– CHF/Mt.
Minimale Integrationszulage	100.– CHF/Mt.
Kinderhortkosten, Deutschkurse, Hausratversicherung, Franchise und Selbstbehalt Krankenkasse und Zahnbehandlung	1'654.– CHF/Mt.
<b>Total aller Leistungen (steuerfrei!)</b>	<b>5'862.– CHF/Mt.</b>

**Arbeitsanreiz nicht vorhanden!**

### Wer ist schuld daran?

Die linke Sozialindustrie blutet unser Sozialsystem aus. Die unbegrenzte Zuwanderung und über 30'000 Asylsuchende im Jahr gefährden die Finanzierung der Sozialhilfe. Damit steigt das Risiko sozialer und gesellschaftlicher Spannungen. Und am Ende ist kein Geld mehr da für die wirklich Hilfsbedürftigen im Land.

Mehr Infos unter [www.svp.ch](http://www.svp.ch)

SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern  
Mit einer Spende auf PC 30-8828-5 unterstützen Sie dieses Inserat.



Unser grosszügiges Sozialwesen zieht Flüchtlinge regelrecht an. So kostet das Asylwesen den Steuerzahler schon rund 3 Milliarden Franken jährlich. Hinzu kommen noch einmal 3 Milliarden für die Entwicklungshilfe. Dies ist umso stossender, wenn Ausländer oder auch Asylbewerber mit Sozialhilfe mehr Geld in der Tasche haben als ein berufstätiger Bürger.

## SVP verlangt: Arbeit muss sich wieder lohnen

Die SVP will die Sozialhilfe weder abschaffen, noch eine generelle Kürzung aller Leistungen erwirken. Aber Fehlentwicklungen machen sie heute ungerecht – ungerecht gegenüber jenen, die mit eigener Anstrengung und Steuern den Lebensunterhalt anderer finanzieren müssen. Sie fordert deshalb, dass sich Arbeit auf jeden Fall lohnen muss. Missbräuche und Faulheit dürfen durch unsere Sozialhilfe nicht belohnt werden. Der Freiraum für die lokalen Behörden vor Ort muss grösser werden und es muss klar sein, dass niemand grundsätzlich ein Anrecht hat auf Leistungen, die weiter gehen als vorübergehend ein Dach über dem Kopf, Essen und medizinische Grundversorgung.

„Die SVP will die Sozialhilfe weder abschaffen, noch eine generelle Kürzung aller Leistungen erwirken. Aber Fehlentwicklungen machen sie heute ungerecht – ungerecht gegenüber jenen, die mit eigener Anstrengung und Steuern den Lebensunterhalt anderer finanzieren müssen.“



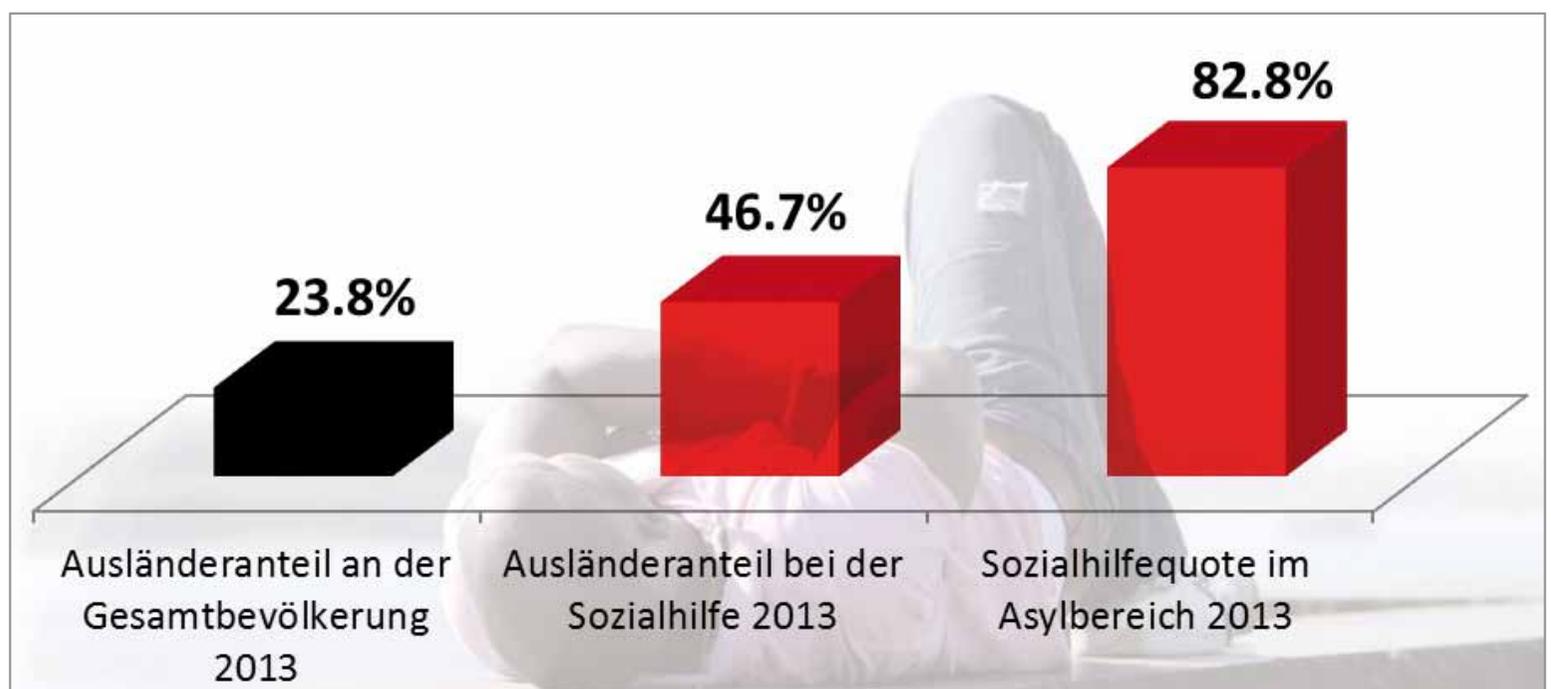
**Albert Rösti**, Gemeindepresident von Uetendorf (BE) und Nationalrat

## Die SVP fordert deshalb:

- Die Sozialhilfe ist so zu bemessen, dass sich Arbeit in jedem Fall lohnt. Es soll eine vernünftige Einzelfallbeurteilung mit tiefen Grundleistungen und Arbeitspflicht gemacht werden. Dabei wird unterschieden nach Alter, Familienstand, Vorverdienst, Aufenthaltsdauer in der Schweiz und auch gemäss dem Engagement und Arbeitswillen;
- die Aufenthaltsbewilligung für Zuwanderer ist strikt mit der Auflage zu verbinden, dass nicht regelmässig Sozialhilfe bezogen wird, ansonsten ist die Aufenthaltsbewilligung zu entziehen;

- den Austritt der Gemeinden, Städte, Kantone und Amtsstellen aus der SKOS sowie Kostentransparenz auf Gemeindeebene;
- die Stärkung der Gemeindeautonomie im Fürsorge- und Vormundchaftswesen, da nur die lokale Verankerung angemessenen Schutz vor Missbrauch und eine würdige Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht;
- vor allem für Junge, Asylanten, Sozialtouristen und unkooperative Bezüger die konsequente Anwendung des bundesrechtlich formulierten absoluten Existenzminimums. Studenten haben keinen Anspruch auf Sozialhilfe.

## Ausländer in der Schweiz beziehen doppelt so oft Sozialhilfe, 8 von 10 Personen im Asylbereich beziehen ebenfalls Sozialhilfe



# Bestellen Sie jetzt Material für Ihre Anlässe SVP bi de Lüt!



Telefon-Nr. 031 300 58 58  
Mail: [info@svp.ch](mailto:info@svp.ch)

Flaggen und noch weitere Artikel unter:  
[www.svp.ch/partei/shop](http://www.svp.ch/partei/shop)

ÜBERSETZEN,  
LEKTORIEREN, REDIGIEREN  
**AAREPTAN**  
Obermattenweg 5, 5610 Wohlen  
056 622 33 44, [www.aareptan.ch](http://www.aareptan.ch)  
[aareptan@gmail.com](mailto:aareptan@gmail.com)

**dietschi**  
PRINT&DESIGN OLTEN

**MEHR ALS EINE DRUCKEREI**

DIETSCHI PRINT&DESIGN AG  
Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten  
T 062 205 75 75 F 062 205 75 00 [www.dietschi.ch](http://www.dietschi.ch)

Felix Glutz  
Traduction, Rédaction, Relecture

**Übersetzungen**  
Mobile: 079/372 79 74  
[felix@adapteam.ch](mailto:felix@adapteam.ch)  
[www.adapteam.ch](http://www.adapteam.ch)

GOAL GLOSSAR

**Rhetorik**

Reden ist keine Kunst! So zu reden, dass man verstanden wird, aber schon! Dazu muss man wissen, was man sagen will und wie man es sagen muss. Wir helfen Ihnen mit praxisnahen Rhetorikkursen und Übungen vor der Kamera!

**Rhetorik**  
<griech.> rhētorikē (die Redekunst)

Wir freuen uns auf Sie!  
Alexander Segert, Geschäftsführer  
8600 Dübendorf / ZH, Tel. 043 499 24 00  
[info@goal.ch](mailto:info@goal.ch), [www.goal.ch](http://www.goal.ch)

**GOAL**  
AG für Werbung und Public Relations  
Wir wollen Ihren Erfolg

Wählbar im ganzen Kanton Bern!

# Thomas Fuchs

wieder in den Nationalrat

Geschäftsführer Bund der Steuerzahler, Mitglied Schweizerische Bankiervereinigung, Grossrat, Mitglied Justizkommission und Leiter Aufsicht Generalstaatsanwaltschaft, Oberst der Schweizer Armee, Präsident Berner Samariter, PIKOM und PRO LIBERTATE, Zeitungsverleger



Liste 1

[www.nein.eu](http://www.nein.eu)



**2x**  
auf Ihre  
Liste!



## IMPRESSUM

SVP-KLARTEXT | SVP-KLARTEXT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | - Preis Fr. 35.- jährlich - erscheint monatlich - Juni 2015 - Auflage: 55'000 | Herausgeber und Redaktion: Stiftung SVP-Parteizeitung, Generalsekretariat | Postfach 8252 | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | Fax: 031 300 58 59 | [klartext@svp.ch](mailto:klartext@svp.ch) | [www.svp.ch](http://www.svp.ch) | Redaktion: Kevin Crausaz | Bildquellen: SVP Schweiz, Peter Schaub, wikipedia, Parlament.ch.

# SVP bi de Lüt



**„SVP bi dr Liit“ am 3. Juli in Kerns (OW)** mit Toni Brunner, Christoph Blocher, Peter Keller, Ueli Maurer und weiteren SVP-Persönlichkeiten. Alt Nationalrat Christoph von Rotz (links) und Nationalrat Albert Rösti sammeln fleissig Unterschriften für die Selbstbestimmungsinitiative!



**Promenade am 3. Juli in Davos (GR):** Grossrat Jan Koch (links) und Nationalrat Heinz Brand konzentriert an der Arbeit am Raclette-Stand der SVP Graubünden.



**Markt am 13. Juni in Lausanne (VD):** Viele Passanten und politisch Interessierte haben die Gelegenheit genutzt zu einer politischen Information über das aktuelle Geschehen in Lausanne, hier mit Grossrat und Vizepräsident der SVP Schweiz, Claude-Alain Voiblet.



Mehr Auto fürs Geld  
www.kia.ch

Mehr Freiraum  
fürs Leben.

**Swiss Eco Edition**

cee'd Sportswagon

inkl. Euro-Paket von CHF

**6'100.-\***

Mehrausstattung  
gegenüber Modell Trend

**Mehrausstattung Swiss Eco Edition:**  
Navigationssystem mit Rückfahrkamera, Park-  
sensoren (hinten), 2-Zonen-Klimaautomatik,  
Akzente in Klavierlackoptik (innen), Sitzbezüge  
Stoff (Color Pack 1), aut. abblendender Innen-  
spiegel, Licht- und Regensensor, 4 Leichtmetall-  
Winterräder 16", Bodenteppiche, Sonnen-/  
Eisschutz für Windschutzscheibe  
(Abdeckung), Safety Bag, Schlauchi,  
Swiss Eco Edition  
Badge.

HVS Zürich.ch

## Kia cee'd + cee'd Sportswagon



The Power to Surprise

Der cee'd Sportswagon ist ein multifunktionseller Grossraum-Kombi der Extraklasse. Ideal für die Familie, Ferienreisen, Business und Freizeit. Wie auch der fünftürige cee'd hat er Charisma, verkörpert Dynamik und modernstes Design. Beide brillieren mit Hightech vom Feinsten und verblüffen mit sportlichem Charme und einer Top-Ausstattung par excellence!

**cee'd Sportswagon 1.6 L GDi 135 PS ab CHF 26'777.- (inkl. Mehrausstattung von CHF 6'100.-)**

**cee'd 1.6 L GDi 135 PS ab CHF 25'777.- (inkl. Mehrausstattung von CHF 6'100.-)**

Abgebildete Modelle: Kia cee'd (cee'd\_sw) 1.6 L GDi man. Swiss Eco Edition CHF 25'777.- (CHF 26'777.-), 5,2 (5,9) l/100 km, 119 (131) g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienzklasse C (D).  
cee'd (cee'd\_sw) 1.4 L CRDi man. Swiss Eco Edition CHF 26'777.- (CHF 27'777.-), 4,0 (4,2) l/100 km, 105 (109) g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienzklasse A (A).  
cee'd (cee'd\_sw) 1.6 L CRDi man. Swiss Eco Edition CHF 27'777.- (CHF 28'777.-), 3,7 (4,2) l/100 km, 97 (110) g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienzklasse A (A), Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 144 g CO<sub>2</sub>/km (unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.). \* Die Aktion ist gültig auf gekennzeichnete Fahrzeuge bis 30.6.2015 oder solange Vorrat.



**Rechnungsbeispiel 3,9%-Leasing:** cee'd (cee'd\_sw) 1.6 L GDi Swiss Eco Edition, Listenpreis CHF 25'777.- (CHF 26'777.-), Leasingrate CHF 298.90 (CHF 310.50), Leasingzins 3,9%, eff. Leasingzins 3,97%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung 15% (nicht obligatorisch), Kautions 5% vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.-), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt.



PICANTO



NEW RIO



SOUL



SOUL EV



NEW VENGA



PRO\_CEE'D GT



CEE'D GT



CARENS



OPTIMA HYBRID



SPORTAGE



NEW SORENTO

Kia Motors AG, 5745 Safenwil, 062 788 88 99

# Asylmoratorium und Grenzkontrollen!

Die Vorlage von Bundesrätin Sommaruga zur Neustrukturierung des Asylwesens, welche vom Ständerat unkritisch durchgewinkt wurde, bringt keine einzige Lösung für das heutige Asylchaos und die massiv zunehmende Anzahl an Wirtschaftsmigranten.

Die SVP-Vertreter haben in der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates am 29./30. Juni 2015 den Antrag auf Nichteintreten auf die Vorlage „Neustrukturierung des Asylwesens“ gestellt. Leider

wurde dieser, wie auch der Rückweisungsantrag, von allen anderen Kommissionsmitgliedern abgelehnt. Diese verweigern die Diskussion über die Verbesserungsvorschläge der SVP und folgen kopfnickend der zuständigen

Bundesrätin, die jedoch – trotz vorhandener Gesetze – nicht in der Lage ist, das Asylwesen im Interesse der Schweizer Bevölkerung geordnet zu führen. Wirtschaftsmigranten, illegale Einwanderer und Rechtsbrecher tanzen den Schweizer Behörden auf der Nase herum, verursachen Milliardenkosten zulasten der Steuerzahler und gefährden die Sicherheit in unserem Land.

Bundesrätin Sommarugas Vorlage verstärkt die Fehlanreize und die bestehenden Probleme. Bereits heute, werden überproportional viele Asylgesuche anerkannt, Personen mit abgelehnten Gesuchen werden meist als „vorläufig Aufgenommene“ für immer in der Schweiz bleiben. Jene, die zurückgeschickt werden könnten und müssten, werden ebenfalls nur selten effek-

tiv ausgewiesen, da der Vollzug völlig vernachlässigt wird. Anstatt die von der Bevölkerung beschlossene Asylgesetzänderungen (kein Asyl für Wehrdienstverweigerer aus Eritrea und besondere Zentren für renitenten Asylsuchende) umzusetzen, will Bundesrätin Sommaruga lieber allen Asylsuchenden einen Gratisanwalt zur Verfügung stellen, was die Verfahrenskosten und die Attraktivität, in der Schweiz ein Gesuch zu stellen, einmal mehr erhöht. Ausbaden müssen diese verfehlte Politik am Schluss die Kantone, Gemeinden und schliesslich die Schweizer Steuerzahler.

---

**„Wirtschaftsmigranten, illegale Einwanderer und Rechtsbrecher tanzen den Schweizer Behörden auf der Nase herum.“**

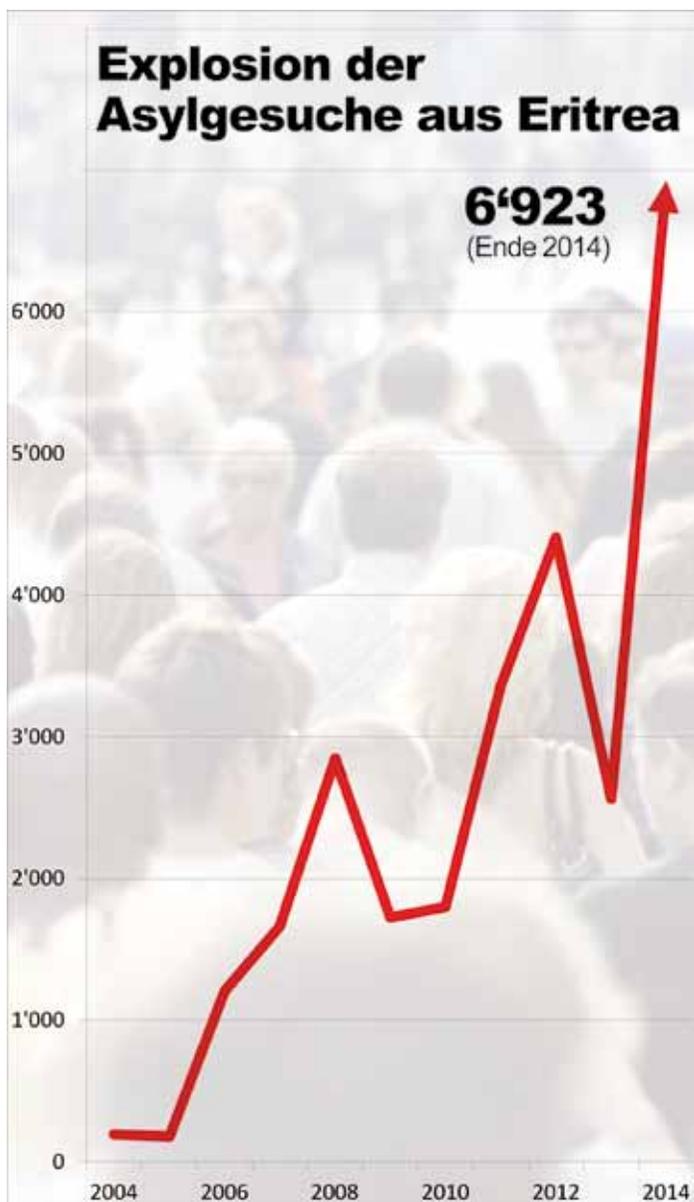
---

## Was ist zu tun?

Anstatt wirkungsloser, wenn nicht gar kontraproduktiver Gesetzesänderungen fordert die SVP umgehend ein Asylmoratorium für mindestens ein Jahr und systematische Grenzkontrollen zur Schliessung der Grenzen für illegal Einreisende. Eine entsprechende Motion hat die SVP-Fraktion in der vergangenen Session bereits eingereicht.



von Nationalrätin  
Céline Amaudruz,  
Mitglied der Staatspolitischen Kommission,  
Genf (GE)



Die Gesuche aus Eritrea sind trotz der Annahme der Asylgesetzrevision wieder explodiert. Allein im Mai 2015 wurden erneut 807 Gesuche von Eritreern gestellt. Dies zeigt, dass Gesetzesänderungen ohne konsequente Umsetzung nichts bringen.

# Parteifest und Wahlaufakt

22. August in St. Luzisteig (GR)

Alle sind herzlich als Gäste willkommen!

## Tagesprogramm:

- ab 9h30 Musik mit der jungen Folk-Rock-Gruppe Rebels aus Zemez
- 10h30 Eröffnung mit der Schweizer Landeshymne
- 10h35 Begrüssung durch den Bündner Kantonalpräsidenten  
Heinz Brand, Nationalrat, Klosters (GR)
- 10h40 Auftakt mit Parteipräsident Toni Brunner
- 10h45 Heidlid gespielt von den Rebels
- 10h50 Inszenierung: Freiheit und Selbstbestimmung - Heidi beim Alpöhi
- 11h00 Als die Schweiz noch frei war – ein Blick in die Geschichte  
Christoph Blocher, Vizepräsident SVP Schweiz, Herrliberg (ZH)
- 11h15 Inszenierung: Fremdbestimmung - Heidi in Frankfurt
- 11h25 Kein Anschluss an die EU  
Nationalrätin Natalie Rickli, Winterthur (ZH)
- 11h40 Inszenierung: Frei - Heidi zurück auf der Alp
- 11h50 Selbstbestimmung und Freiheit erkämpfen  
Nationalrat Adrian Amstutz, Fraktionspräsident SVP Schweiz, Sigriswil (BE)
- 12h00 Gemeinsam für die Schweiz eintreten  
Nationalrätin Céline Amaudruz, Genf (GE)
- 12h10 Freiheitslied von Willy Tell
- 12h15 Mittagspause
- 13h30 Gesangseinlage von Linda Fäh
- 14h00 Der Bundesbrief: Nationalrat Peter Keller, Hergiswil (NW)
- 14h10 Das Wahlversprechen: Nationalrat Albert Rösli, Wahlkampfleiter
- 14h15 Wahlversprechen aller Kandidatinnen und Kandidaten  
aus der ganzen Schweiz
- 14h30 Gemütlicher Ausklang mit Linda Fäh



Schweizerische Volkspartei SVP - Postfach 8252, 3001 Bern  
Tel. 031 / 300 58 58, Fax 031 / 300 58 59, E-Mail [gs@svp.ch](mailto:gs@svp.ch)

## Anmeldetalon

Bitte senden Sie mir ..... Gästekarte(n)!

**Wahlaufakt vom 22. August 2015 in St. Luzisteig (GR)**

Name / Vorname .....

Strasse / Nr. ....

PLZ / Ort ..... Kanton .....

**Wir bitten Sie um Anmeldung bis spätestens Montag, 17. August 2015.**